

buscumque rebus nostrę regię potestati subiaceret, predictis virginibus in loco Gisici deo devotissimę servientibus in proprium tradidimus iure perpetuo tenendum (DO I 196). Diese Beispiele stammen aus den Jahren 956 und 958. Liudprand war damals ungefähr 35 Jahre alt und gewiß längst im Besitz einer vorzüglichen Bildung. So kümmerliche oder gar fehlerhafte Sätze wie die soeben zitierten darf man ihm nicht zutrauen.

Odilo, Abt von Cluny

Huschner will den Abt von Cluny als identisch mit Heribert D erweisen¹²⁹. Er stützt sich dabei im wesentlichen auf die „Empfängerstruktur“ der Diplome, die der Notar geschrieben hat. Dieser war in den Jahren 998-1000 einer der Hauptschreiber des Kaisers. Besondere Beziehungen Odilos zu den Empfängern der Diplome des Heribert D lassen sich oft nicht nachweisen; Huschner hat sie überwiegend nur in hypothetischer Form postuliert. Ein Motiv, warum sich der Abt der Mühe des Urkundenschreibens unterzogen haben soll, ist nicht zu finden, außer in den wenigen Fällen, wo die Cluniazenser die Begünstigten waren, und selbst bei diesen Gelegenheiten hätte ein Notar des Kaisers oder ein Mönch aus Odilos Umgebung das Geschäft ebenso gut erledigen können. Huschners These steht im übrigen mehreres entgegen.

Erstens ist nicht klar, wie Odilo eine ausgedehnte Notarstätigkeit am Kaiserhof mit seinen Abtspflichten hätte vereinbaren können. Heribert D hat vom 19. Januar (DO III 267) bis zum 20. Juni 998 (DO III 295), vom 1. Oktober 998 (DO III 303) bis zum 15. April 999 (DO III 317), am 3. November 999 (DO III 335), vom März 1000 (DO III 349) bis zum 10. Juli 1000 (DO III 377), am 5. November 1000 (DO III 385) und am 4. Juli 1001 (DO III 405) für seinen Herrscher Diplome geschrieben. Odilo dagegen hat nur drei Italienreisen gemacht, die, soweit sich das in den Quellen verfolgen läßt, bei weitem nicht so ausgedehnt gewesen sind¹³⁰, nämlich in den Monaten

129) HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 1, S. 142; DERS., Odilo (wie Anm. 9) S. 111-161.

130) Vgl. Jacques HOURLIER, Saint Odilon, abbé de Cluny (1964) S. 61-67.